

KUNSTMUSEUM THUN CANTONALE BERNE JURA

Kritischer Blick auf den Weihnachtsrummel

Aus 398 Eingaben für die Cantonale Berne Jura hat das Kunstmuseum 26 künstlerische Positionen ausgewählt. Unter dem Motto «O Tannenbaum, o Tannenbaum» sind diese ab heute zu entdecken, ebenso die neue Ausstellungsreihe «Ortswechsel».

Der Empfang beginnt weihnächtig. In der Vitrine funkeln Girlanden, die Ramsch und Krimskräms umrahmen. Das grüne Dufttannenbäumchen mit Bergbrise baumelt schräg über der riesigen Zunge, welche in voller Länge ausgestreckt die Betrachtenden erwartet. Museumsdirektorin Helen Hirsch hält ihr Gesicht nahe am Glas. Schmunzelnd zeigt sie mit dem Finger auf ein Hirschgeweih, eine Jesusfigur, einen Knallkörper. In der Arbeit «Try Me» des Bielers Monsignore Dies entdeckt sie noch ein Detail und noch eines, derweil dumpfe Schläge von weit her und rhythmisch in den Raum dringen.

Doch die Antwort auf deren Herkunft muss warten. Helen Hirsch richtet sich soeben auf und erklärt: «Mit den ausgewählten Werken möchten wir dazu anregen, den Rummel um Weihnachten zu hinterfragen, über Sinn und Unsinn von Kommerz und Kitsch nachzudenken.» Die 26 künstlerischen Positionen im Kunstmuseum stehen alle unter dem Motto «O Tannenbaum, o Tannenbaum». Diese hat die Jury aus 398 Eingaben ausgewählt, welche für die Teilnahme an der Cantonale Bern Jura eingereicht worden sind (vgl. Kasten «Thuner im Kunstmuseum Thun»).

Vermenschlichter Abfallsack und adressierte Postkarte

Nach der nächsten Türschwelle stolpern die Betrachtenden zwar nicht über die Antwort auf das Rätsel der Schläge, dafür über ein neues Thema. Abfall. Aus dem vermenschlichten Kehrichtsack von Karoline Schreiber schaut ein trauriges Gesicht. Prall gefüllt, erdrückt von den Überbleibseln des Schenkens und Beschenktwerdens. «Als wollte der



Eine Tafel zum Tafeln – mit Keksen, Schäumchen und Mandeln: Das «rohe Stilleben» des Kollektivs Rohling und Stéphanie Baechler.

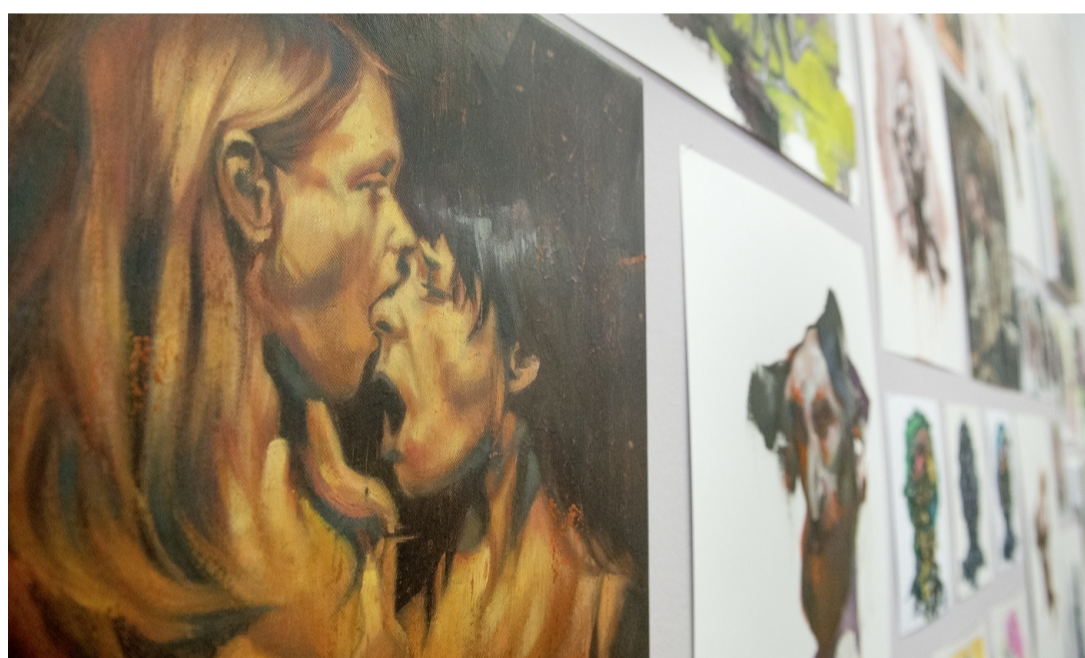
Bilder Patric Spahni

Sack sagen: Ich bin übevoll, ich kann nicht mehr», kommentiert Hirsch die Zeichnung der in Zürich wohnhaften Bernerin.

Im nächsten Raum reihen sich auf Regalen Postkarten aneinander. Sie sind adressiert – an jene Person, die im Haus wohnt, welches der Karte das Sujet gibt. Stühle an Tischen laden ein, sich hinzusetzen, daneben steht ein Briefkasten. Das Thema: Postkarten schreiben. Mit ihrem Projekt «Dear Friend» fordert die Bernerin Johanna Schaible dazu auf, im Zeitalter von virtuellen Social-Media-Posts einen von Hand geschriebenen Gruss zu versenden.

Der Mensch fällt den Baum, das Kollektiv lädt zur Tafel

Endlich beantwortet sich die Frage nach den dumpfen Schlägen, die noch immer den Ton angeben.



Eine Wand voller Arbeiten aus dem Atelier in Berlin, die der Kunstmaler Michael Streun in «Ortswechsel» zeigt.

ATELIERBESUCHE

Heute von 13 bis 17 Uhr: Open Ateliers

Anschliessend an die Vernissage der Cantonale Berne Jura finden in und um Thun sowie in einigen Orten im Oberland die Open Ateliers 2017 statt. Heute von 13 bis 17 Uhr öffnen zahlreiche Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliertüren. In Thun sind das beispielsweise diejenigen im Atelierhaus an der Uttigenstrasse 27 (mehrere Kunstschaaffende) oder auch in der Volkshochschule Region Thun an der Marktgas-

se 17, welche eine Hommage an die verstorbene Malerin Beatrice Hofer-Gysin präsentiert. In der Region sind es etwa Atelierräume in Heimberg (Simona Rosser) oder in Hilterfingen (Rahel Schneider), in Tschingel (Anna Altmeier) und in Spiez (Christoph Flück), in Oberstocken (Herbert Siegenthaler) oder in Frutigen (Reto Steiner). sft

Infos: kunstmuseumthun.ch.



Schwarzweiss-Wandmalerei in Thun von Filip Haag aus Bern.

RAHMENPROGRAMM

Von Führungen bis Künstlergesprächen

Begleitend zur interkantonalen Weihnachtsausstellung Cantonale Berne Jura im Kunstmuseum Thun finden zahlreiche Aktivitäten statt. So etwa:

- **Öffentliche Führung:** 10. Januar, 18.15–19.15 Uhr (mit Helen Hirsch);
- **Öffentliche Führung mit Gebärdolmetscherin:** 17. Januar, 18.15–19.15 Uhr;
- **Circuit Kunsttour 2:** 20. Januar, 14.15–15 Uhr, Führung im

Hinter dem weissen Vorhang zeigt sich die Videoinstallation von Livio Baumgartner aus Jegenstorf, der in Zürich lebt und arbeitet. Auf der Leinwand lässt sich der Multimediakünstler dabei beobachten, wie er mit einer Axt auf einen Baum einschlägt. Er und Baumgartner sind beide 34 Jahre alt. Was sie unterscheidet, ist die Macht über die Vergänglichkeit. Nach 15 Minuten und 31 Sekunden ist der Baum gefällt. «Der Künstler», sagt Hirsch, «will an die Endlichkeit der Natur in Zeiten von Tannenbaum und Weihnachten erinnern.»

Einen Schritt weiter lockt eine flügge Tafelrunde zum Schlemmen. Mit Keksen und Mandeln gefüllt Teller neben verspielten Porzellanfigürchen, Details wie abgehackte Finger oder nackte Frauen neben Rüben. Gemeinsam tafeln, mit Gästen diskutieren und sich mit Freunden austauschen. Das Künstlerkollektiv Rohling und Stéphanie Baechler bietet den Betrachtern an, am «rohen Stilleben» zu verweilen.

In Berlin gackern die Hühner und quietschen die Bremsen

Vor dem Projektraum Enter bleibt Helen Hirsch stehen, aus welchem bunte Töne längst die dumpfen Schläge des Baumfällers übertönen. Hühner, die gackern, Böden, die knarren, Bremsen, die quietschen. Im Raum gibt die kurze Wand in der Mitte den Spaziergang vor, der zwischen Bildern, Skizzen und Fotografien hindurchführt, neben Robert Walser in Öl und dem filmischen Spaziergang durch Berlin. Mit Michael Streun, der eine Auswahl seiner in Berlin entstandenen Arbeiten präsentiert, eröffnen die Kulturabteilung der Stadt und das Kunstmuseum ihre neue Reihe «Ortswechsel» (vgl. Kasten «Projektraum Enter»). «In diesem Raum», sagt Helen Hirsch zum Abschied, «sehen und hören wir den Ton, den Berlin angibt.»

Franziska Streun

Cantonale Berne Jura und Projektraum Enter mit der Reihe «Ortswechsel»: Vernissage heute, 11 Uhr.

PROJEKTRAUM ENTER

Neue Ausstellungsreihe «Ortswechsel» lanciert

Ortswechsel im Namen der Kunst: Die Kulturabteilung der Stadt Thun vergibt regelmässig Stipendien an Thuner Kunstschaffende für Atelieraufenthalte in Berlin, Genua, Kairo und Buenos Aires. Gemeinsam lancieren die Stadt und das Museum heute eine neue Ausstellungsreihe. «Ortswechsel» findet zeitgleich zur Cantonale Berne Jura statt – jeweils im Projektraum Enter des Museums. Beide Ausstellungen werden heute um 11 Uhr präsentiert und eröffnet. «Die neue Reihe nimmt sich des vielseitigen Schaffens der

aus dem Ausland zurückgekehrten Atelierstipendiatinnen und -stipendiaten an», umschreibt Marianne Flubacher, Leiterin der Kulturabteilung, das Ziel. «Ortswechsel» ermögliche Interessierten, Einblick in den kreativen Prozess in der Ferne zu erhalten und zugleich Arbeiten zu sehen, mit denen die Kunstschaffenden heimkehren.

Die neue Reihe beginnt mit dem Thuner Michael Streun, der von Februar bis Juli in Berlin weilte. Der Künstler zeigt eine Auswahl seiner in der Metropole entstandenen Arbeiten. Der

Kunstmaler hat die Zeit genutzt, um Neues auszuprobieren und zu entdecken, Kontakte aufzubauen und sich von der Stadt inspirieren zu lassen. Entstanden sind dabei Werke mit Pinsel und Stift, doch ebenso Arbeiten in Film, Foto und Text. Der Schriftsteller Robert Walser, der 1899 kurz in Thun lebte und von 1905 bis 1913 in Berlin, gab Michael Streun mit dem Ausspruch «Berlin gibt immer den Ton an» in der Grossstadt einen Leitsatz. sft

Siehe auch Bericht auf Seite 27

THUNER IM KUNSTMUSEUM THUN

Insgesamt 26 künstlerische Positionen

Mit «O Tannenbaum, o Tannenbaum» setzt das Kunstmuseum Thun für die Cantonale wiederum einen Schwerpunkt (vergleichbare Haupttext). Die 26 künstlerischen Positionen nehmen Bezug auf Weihnachten und auf Themenfelder wie etwa Konsum, Verkitschung und Nachhaltigkeit. In Thun wählte die sechsköpfige Jury die folgenden Kunstschaaffenden aus, die in Thun und der Region aufgewachsen sind oder heute da leben und oder arbeiten: Elisa Daubner (Bielefeld/D) lebt und arbeitet in Sigriswil, Stefan Gug-

gisberg (Thun) lebt und arbeitet in Leipzig, Reto Leuthold (Thun) lebt und arbeitet in Luzern, Hansueli Urwyler (Oey-Diemtingen) lebt und arbeitet in Interlaken. Weiter sind zu sehen Roqia Alavi, Livio Baumgartner, Zora Berweger, Cedric Bregnard, Damiano Curschellas, Marco Eberle, Hanspeter Gempeler, Alex Gfeller, Jannik Giger, Filip Haag, Haus am Gern (Barbara Meyer Cesta, Rudolf Steiner), Sylvia Hostettler, Kollektiv Rohling (Pia Heim, Clemens Wild, Heinz Lauener, David Jacot, Jürg Zesiger, Sophie Brunner, Lili Brühwiler, Francesca

Marconi, Regula Samtschi), Hannah Külling, Karin Lehmann, Julie Lovens, Monsignore Dies, Gil Pellaton, Rolf Siegenthaler, Johanna Schaible, Caroline Schenk, Karoline Schreiber.

Folgende Kunsthäuser beteiligen sich ebenfalls an der Cantonale: Kunsthau Interlaken, Kunsthalle und Stadtgalerie Bern, Kunsthau Langenthal, Centre Pasquart in Biel, Musée jurassien des Arts in Moutier, La Nef in Le Noirmont und Les Halles in Pruntrut. sft

Infos: www.cantonale.ch.